

# Wenn Grünmüll im Wald landet

**Auch für die Tübinger könnte es bald einen Häckselplatz geben, auf dem sie ihre Gartenabfälle entsorgen können. Ein Ärgernis hätte ein Ende.**

**Tübingen.** Als „Ärgernis in der Stadt Tübingen“ sieht SPD-Kreisrat Gerd Weimer, ehemals Tübingens Erster Bürgermeister, den Fakt, dass es für Tübinger Bürger keinen Häckselplatz gibt: „Alle anderen Gemeinden haben unentgeltlich die Möglichkeit“ ihre Gartenabfälle am eigenen Wohnort zu entsorgen – Tübinger müssten ihr Grüngut zum Müllwerk nach Dußlingen bringen und dafür auch noch zwölf Euro Gebühr bezahlen. „Das Ergebnis der Regelung kann man in den Wäldern rund um die Stadt ablesen“, sagte Weimer und forderte jetzt im Kreistag für Tübinger Bürger eine Lösung „ohne die zwölf Euro“.

Thomas Meyer-Knufinke, der Chef des Abfallwirtschaftsbetriebs stoppte die sich anbahnende Debatte mit dem Hinweis, die Uni-Stadt plane derzeit „an der Kläranlage“ einen eigenen Häckselplatz. Rückfragen des TAGBLATTs beim städtischen Tiefbauamt ergaben, dass ein Häckselplatz nicht beim Lustnauer Klärwerk, sondern weiter neckarwärts auf dem Areal der ehemaligen Weilheimer Kläranlage geplant wird. Für diesen städtischen Häckselplatz im Gewann Fischergärten südlich des Neckars läuft zur Zeit das Genehmigungsverfahren. Falls es positiv ausgeht, soll der Platz auch für die Bürger zugänglich sein. mm